Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180185

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 75 K. Dês kô sei; ôber á schêis Lêb n is doch gwêst, di Leuthôb n halt á Gêld verdêint.
 - G. Mər hâut mèiər aff'n Môg-n, wêi aff'n Ståt g-wend-t, und dâu hôb-n di Alt-n á' rêcht g-hatt-n.
 - K. Mei Vôter hâut sein Kupelierrûk gehatten, bis er gestorben is.
- 80 G. Wêi schêi wâr'n nit di Kränzlá! Dêi sénn êiz ganz ei g'schlâuf'n. Es is nèr gôut, dass 's unser alter Grüb'l su schêi b'schrieb'n hâut, sunst wüst mər gåər nimmer, wêi 's dərbei zôugangá is.
- K. Ja, dês is prächti'! Ober unser alter Weikert is fei á' á närrscher Kerl gwêst. Wenn der hâut sein "Tàud und Teuf·l" oder "di 85 Sündfluth" declamêiert, dâu hôb· i' scho gmánt, i' z·brech· vur Lach·n. Sû á pår kummá doch su g·schwink nit wider.
 - G. Dâu hâust rêcht! I' gláb, unser Sprâuch hèiert mit der Zeit ganz af; denn di mást n schâmá si' or'ntli', wenn si s ried n soll n, und is doch su g mêithli'.
- 90 K. Wår der fremd Dokter, wêi hást er denn nèr glei'? nit nâuch Nörnberg kummá, si hèit n 's unsern Weikert grôd su g macht, wêi in Rietsch, in Stettner und in Marx; denn unseri vurnehmá und g lèiert n Herr n, dêi merk n g wîs aff su án Dichter; es is ihná, gláb i', bánah z g má.
- 95 G. Mit unsern Zérk·lschmied·n is ja á' ásû; dená ihri Reißzeug·kummá èiərṣt aff Paris, d·Franzûs·n mach·n ihri Zách·n draf, nâu' kummá s· wider her, nâu' káff·n si s· á'.
 - K. Ober, Brôuder, êiz, gláb· i', wérd ·s bald Zeit, dass mər wider on unser Aerbet géngá; drum trink· aus, i' môus aff mei Mühl·.
- G. Und î' will in mei Gêisshütten gêih. Grêisse mer dei Madlêná!
 K. Und du dei Wåbel á'; behêite di' Gott, Herr Brôuder! á gesundá
 Wochen!

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber. *)

I. Der Kurzsichtige. 3. in G., dem G.; unten 47: in, den. Z. VI, 114, 8. Gr. 26, d. 51, a, c. — 4. närrsch (immer einsylbig u. scharf ausgesprochen), sonderbar, komisch; Wtb. zu Grübel. — 5. á', auch; Gr. 2. Z. V, 120, 13. — ámâul, einmal; Gr. 13. — kennt, gekannt; Gr. 99, du. 97, b. — 6. Malór, n., Unglück, Schaden, das franz.

^{*)} Die Verweisungen mit Gr. beziehen sich auf die Paragraphen der Grammatik, welche der Herausgeber dieser Zeitschrift seiner neuen Ausgabe von Grübel's sämmtlichen Werken (Nürnb. 1857) beigegeben.

malheur. — 7. wêi, wie; ebenso hêi, hie, êiz (iez), jetzt, etc. Gr. 38. — 9. gèərn, gern, zweisylbig nach Gr. 52, a. Z. IV, 100, 2. Ebenso sollte auch passêiərn hier gebraucht sein. Vgl. unten 32: gåər, gar; Mâuərn, Mohren, u. a. m. — g·seg n, gesehen; Gr. 65 a.

11. alli T. s Gr. 26, a. — vərbei, vorbei; Gr. 22. — 12. eppet, etwa; Gr. 80. 87, a. Z. VI, 33. — 13. á (auch əs) wêi lang, d. i. als wie lange = sehr lange; Gr. 20. 68 u. Wtb. Z. II, 91, 37; vgl. V, 170, 164: as nit wuàt. — êiz, jetzt; Gr. 38. Z. V, 129, 4. — sicht, (er) sieht; Gr. 65. — 17. á Fetzn-K., ein sehr großes K.; Z. VI, 9.

25. aff, auf, als Präpos., âf als Adv.; drâf, drauf; Gr. 4. — 26. ô, an, als Adv.; on (15.) als Präposition; Gr. 32. — 28. g·schwink, geschwind; Gr. 61. Z. III, 554. — Felb·l, m., Name für ein bekanntes sammetartiges Zeug (ital., span., portug. felpa von unsicherer Abstammung; Diez, roman. Wtb. 142), bezeichnet auch, wie Filz (namentlich unter den Handwerksburschen), den daraus verfertigten Hut. — rô', rab, herab; Z. VI, 260, III, 13. u. Gr.

31. no, nun, Fragepartikel; Z. II, 401, 9. III, 172, 21. — 32. gåər, gar; s. oben zu 9. — er z·bricht, er zerbricht: Gr. 51, a, f. Vgl. Grübel, II, 23: "Vur Lach·n, hâut mər denkt, er z·bricht." — 35. Blâus·n, f., Blase, Schweinsblase; Gr. 88, a. — 36. héltst· (= héltst d·), hältst du, wie oben: machst·, sichst·. — 38. Kotz Mauərnsapperment! verstärkende Zusammensetzung des aus "Gottes Sacrament!" verglimpften Ausrufs des Unwillens. Z I, 298, 2, 5. II, 32, 19. 502. 506. Das verstärkende Mâuərn-, Mohren-(s. oben zu 9), scheint erst aus Mord-(s. Z. III, 185, 32. 547, 36) verdreht zu sein; daher auch Weikert (99. 231) noch die den Uebergang bildende hochd. Form: Mohrn-Sapperment! Mohrn-Element! geschrieben. — 39. dèrá', d. i. derer (wie noch Grübel schrieb), eine verstärkende Erweiterung des demonstr. der (Dat. fem.), dieser; Z. V, 258, 31. Gr. 11. 91. Weikert, §. 11, c. — 39. vérzi, vierzehn; Gr. 67 (vierze, verze). Weikert, §. 26 a.

41. wemmer, d. i. wenn mer, wenn man, auch = wenn mir, wenn wir (s. unten); Gr. 70. Z. V, 408, 71. — 46. jâu, hochbetontes "ja"; schwächer ja und jo; Gr. 32, b. Vgl. die Variationen des "ja" in Z. IV, 129, 28 — mouss sei, d. i. mouss sei, muss sie sein; ebenso unten: als senn, als sie sind. — 47. in Mådlen, den Mädchen; oben zu 3. — zamm = z·samm, zusammen; Gr. 51, e, b. Z. V, 517, I, 13. — 48. neï, hinein; Gr. 51, c. Z. III, 172, 35. 405, 28. — 49. mir, tonlos mer, wir; Gr. 83, a. Z. III, 174, 237. 206, 5. 275, 5. VI, 96. — 51. setzmer = setz·n mer, setzen wir; Gr. 70, e. Z. V, 321. VI, 114, 9. — 52. mir wèr'n, wir werden; Gr. 58. 98 c. — ô schmier'n, anschmieren, d. i. betrügen; Z. V, 126, 27. Derselbe Begriffsübergang zeigt sich in dem derberen bescheißen: Grimm, I, 1561, 3. Z. IV, 101, 4. II, 367 b.

II. Gespräch zweier Russigen. — Russige (Roussi'á) nennt die Nürnberger Volkssprache die Metallarbeiter in Fener. Schm. III, 138. — Rothschmiedsgespräche gehören mit zu den älteren Erscheinungen auf dem Gebiete der mundartlichen Literatur Nürnbergs; es erschienen deren schon in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Sie verbreiten sich gewöhnlich in gebundener Rede über Zeitverhältnisse und Tagesneuigkeiten. Eines derselben, das "zweyte Gespräch zwischen uns Rothschmidten und Bürgern" etc. (Den 22. Febr. 1794. 4°.) stellt in einem Titelbilde die "Abendversammlung" derselben dar und gibt auf der Rückseite zur "Erklärung des Kupsers" an, "wie jeder nach unsern gewöhnlichen Spitznahmen heist." Aus diesem Verzeichnisse sind auch die im obigen Gespräche angewendeten Namen entlehnt.

1-10. Brôuderherz (mit dem Hauptton auf Herz, daher besser: Br. Herz) wird, wie das einfache "Herz", oft in vertraulicher, zärtlicher Anrede (
Herzensbruder, herzlich Geliebter) gebraucht und ist von der Zusammensetzung Brúderherz (analog Mútterherz, Váterherz, und wie diese auf dem ersten Worte betont)
brüderlich gesinntes

Herz, animus fraternus, womit es bei Grimm, Wb. II, 421, vermischt wird, wohl zu unterscheiden. Dieses Wort, das auch bei Zachariä, Schiller v. A. in der vertrauten Umgangssprache begegnet, ist Verbindungen wie: Bruder Durst, Br. Leichtsinn, oder in zweiter Linie den adjectivischen Br. Liederlich, Br. Durstig, Br. Lustig etc. (Grimm, Wb. II, 419, 8) zu vergleichen. — wemmer, wenn wir (mir, mer); vgl. oben zu 41. Z. IV, 259, 11. — bånander, bei einander, eine Zusammenziehung, wie sie schon Luther durchgängig in unternander (Matth. 24, 10. Marc. 1, 27. 3, 24. 25. 4, 41 etc.) und auch in gegen ander (Luc. 7, 32) gebrauchte. — mer tënna, wir thun, Gr. 98, h. Z. II, 84, 24. — zemâul, zumal. — Mêntâ', m., Montag, erinnert noch an mhd. mântac, mæntac. Gr. 62, a. — mèier, mehr; Gr. 24. 52, a. — áwál (aus dem adv. acc. eine Weile), einmal, ehedem, auch: einstweilen; Gr. Wb. Schm. IV, 57. — schâ, schon (schō) — schön, wohl, ja; Schm. III, 368. — Roufsingá, pl., die Russigen, nach Gr. 63 u. 63, a.

11—20. Fráschli, n., Gefreisch, Epilepsie; Z. III, 191, 80. Ebenso Weikert 42: Mer könnt des Fr. kréig n!— gënget, (er) gienge; Gr. 97, a. — Zipf lpîlz, m., Zipfelpelz (Gr. 29), ein zotteliger Pelzrock, ehedem die eigenthümliche Tracht der Nürnberger Rothschmiede.— thôu, gethan; Gr. 98, h. Z. V, 511, 2.— mei lebtá, mein Lebtag, immerdar; Gr. Wb. u. Z. VI, 252, I.— gwêst, gewesen; Gr. 98, b.— derkennt, erkannt; Gr. 60 u. Wb.— sêg n, (sie) sehen: Gr. 65, a.— der, dir; Gr. 100, d.— Geschlampi, n., schlampige, schlumpige, werthlose Dinge; Z. III, 459. V, 40, 83.

21 — 30. zo-n-án, zu einem; Gr. 74, a. — áni, pl., eine, einige, welche; Gr. 103, a. Z. VI, 253. — sëllámául, jenes (selbes) mal; Z. III, 531, 46. — Bôu', m., Bube, hier: Lehrjunge; Gr. u. Weikert, Wb. — Lèiermáster, m., Lehrmeister; Gr. 24. 52, a. — in, den; s. oben.

31—40. der grêi Mark, grüne Markt, Gemüsemarkt in Nürnberg; daneben der Herr'nmark, von der Nähe des Rathhauses (Z. IV, 501, 7) genannt. — nei, hinein; Gr. 51, c. — in di Blêih, in die Blüthe (Z. IV, 492), gehen, einen Morgenspaziergang oder größeren Ausflug im ersten Frühling, zur Zeit der Baumblüthe, machen. — grärbet, gearbeitet; Gr. 12. Z. VI, 91. Auch bei Luther: erbeiten, Erbeiter. — såber, sauber, ironisch, wie hehd. fein, schön. Wb. zu Gr. u. Weikert.

41—50. ô g·fangt, angefangen; Gr. 99, c. — spûtwolfti, spottwohlfeil; Gr. 43. 21. Z. V, 26. 197; auch III, 18. V, 468. VI, 96. — schützá, adj. von dem mehr fränk. u. oberpfälz. Schütz, Schütz, Schötz, m., verschnittener Schafbock, Hammel, welches Schm. III, 421 mit dem hchd. Schöps auf das slav. skopetz (v. skopiti, verschneiden, castrieren) bezieht. — Schüb·l, m., Haufen, Menge; Z II, 92, 40. Wb. zu Gr. u. Weik. — Pèiterlú, m., Petersilie, schon mhd. peterlîn, peterli, n., neben petersilj, petersilge, f.; Z. IV, 475. III, 353. 359. Zarncke zu Br. Narrensch. 412. — Potack·n, f., eine echt nürnberg. Bezeichnung der Kartoffel, von dem aus Amerika mit der Frucht herüber gebrachten Namen Batate (der zugleich ein anderes, mit der Kartoffel häufig verwechseltes elsbares Knollengewächs, convolvulus batatas, bezeichnet); span., portug. patata, batata; franz. patate, batate; dän. patater, potatos (pl.); engl. potatoe; auch in Graubtinden u. Ober-Engadin: patata, batata, patate. Durheim, 79. Schm. I, 300. Wb. z. Gr. u. Weik. — halmi, zur Hälfte; Z. V, 517, II, 6. — Mâuſs, f., Maſs, namentlich für Flüssigkeiten, mhd. diu mæȝe (neben daȝ mâȝ), wie oben das Mêʃs vorzugsweise für Holz; vgl. mhd. diu mæȝe.

51 — 60. Nâumittôg, auch Nammittôg, m., Nachmittag; Gr. 55, c. 32, a. — Ländlá, n., das Land um die Stadt her und im Gegensatz zu derselben; Gr. Wb. — Grôsgänslá, n., Grasgänslein, junge, noch auf dem Grase weidende Gans, um Johannis. — Tôg á Nàcht, Tag und Nacht, wie unten: Strümpf á Schôuh; zu á, und, vgl. Z. IV, 553, 9. — kummetn, (sie) kämen; Gr. 97, a. — si wolltn für "sie würden" erinnert